

König (3)

Längst bin ich daran gewöhnt und höre hin, wenn sie mich *Melchior* rufen und bitten, ihnen zu helfen. Immerhin nennen sie mich in der lateinischen Tradition des Christentums schon seit dem 6. Jahrhundert so.

Zu Königen sind wir im 3. Jahrhundert geworden, der Kirchenvater Tertullian hat davon geschrieben. Und obwohl alte Mosaiken uns als Syrer darstellen, hat sich die Idee mit den Königen durchgesetzt. Vermutlich gibt es keine Könige auf der Welt, von denen es annähernd so viele Bilder gibt wie von uns.

Etwa im 12. Jahrhundert, als man glaubte, auf der Erde gebe es drei Kontinente, wurde das ins Bild eingebracht, und wir wurden deren Repräsentanten an der Krippe. Seitdem ist meine Hautfarbe manchmal schwarz. Aber manchmal ist auch Kaspar der dunkelhäutige König.

Vor 50 Jahren stand unsere Weltweite Pate für eine weitere Variante. Da ziehen Anfang Januar Sternsinger durch die Orte und besuchen als Könige gekleidet die Häuser und schreiben den Segen an Türen und singen und sammeln Geld für Kinderprojekte in aller Welt. Wie sie ihre eigenen Gegenwart und Person hineinnehmen in unsere Geschichte, ist wunderbar. Ich wünsche ihnen sehr, dass sie immer mehr hineinwachsen ins das Königsformat, und frei und souverän werden und bereit, ihre eigenen Verantwortung zum Wohl aller anzunehmen und zu leben.

Herodes hatte Angst vor dem neugeborenen König der Juden, den wir suchten, Angst um seine Macht. Wir ahnten nicht die Folgen. Ja, Jesus war einzig. Ich habe ihn gesehen, als er noch ganz klein war. – Alle Menschen können Könige werden wie er und wir.

Als Jesus Jahre später von Pilatus gefragt wurde, ob er ein König sei, antwortete er: *Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, ...* Pilatus sagte zu ihm: *Also bist du doch ein König?* Jesus antwortete: *Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.* (Joh 18, 36 – 37)